

# Calmer Wochenblatt

Nr. 137. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 86. Jahrgang.

Ercheinungstage: Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag. Insektionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt u. Bezirksteile; außer Bezirk 12 Pfg.

Donnerstag, den 15. Juni 1911.

Bezugspr. i. d. Stadt 1/4 Jährl. m. Tragn. Pfr. 1.25. Postbezugspr. f. d. Orts- u. Nachbarortverf. 1/4 Jährl. Pfr. 1.20, im Fernbezugspr. Pfr. 1.30. Belegl. in Württ. 30 Pfg., in Bayern u. Reich 48 Pfg.

## Amliche Bekanntmachungen.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist ausgebrochen in Lehenweiler und Aiblingen Oberamts Bötlingen und von neuem in Renningen Oberamts Leonberg.

Calw, 14. Juni 1911.

R. Oberamt.  
Amtmann Rippmann.

## Tagesneuigkeiten.

Calw 15. Juni. Durch das eingetretene Regenwetter ist die im Gang befindliche Heuernte unliebsam unterbrochen worden. Die Heuernte hat schon in der letzten Woche begonnen und es ist schon vieles und ausgezeichnetes Heu eingebracht worden. Qualität und Quantität des Heues lassen heuer nichts zu wünschen übrig. Hoffentlich tritt bald wieder gutes Wetter ein, damit entgegen dem vorigen Jahr die Heuernte rasch beendet wird. Infolge der guten Heuernte sind die Preise für alles Heu außerordentlich zurückgegangen, der Zentner wird zu 1.20 M bis 1.40 M angeboten.

Herrenberg 14. Juni. (Gustav-Adolf-Verein.) Die 68. Jahresversammlung des württ. Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung nahm gestern hier ihren Anfang. Die Morgenzüge brachten die geistlichen und weltlichen Abgeordneten, die sich um 10 Uhr im Rathssaal zusammensanden, wo auch die Freunde der Sache Zutritt hatten. Es wurde der Verteilungsplan beraten. Zur Verfügung stehen 76369,20 M. Davon sollen Württemberg und Hohenzollern 52000 M., auswärtige Gemeinden 23400 M. erhalten. Die Unterstützung der evangelischen Gemeinde Sölingen wird nur noch 4 Jahre gutgeheißen und ihr für jedes dieser Jahre 3000 M. bewilligt. Später

soil die Gemeinde mit Unterstützung von Ulm sich auf eigene Füße stellen. Der Vereinsvorstand, Hofprediger Dr. Hoffmann, führte bei den Verhandlungen den Vorsitz. Um 12 Uhr war gemeinsames Mittagessen im Gasthof zur „Sonne“. Nachmittags von 2 1/2—5 Uhr fand die öffentliche Hauptversammlung in der Spitalkirche statt, die sich räumlich als zu klein für die große Menschenmenge erwies. Durch einen Schülerchor wurden die Verhandlungen eingeleitet, dann folgten die Begrüßungen. Es sprachen Schultheiß Hauser, Konsistorialpräsident Habermaas, der Präsident des Landesynode, v. Keller, der Vorstand des Evangelischen Bund, Traub, denen Vereinsvorstand Dr. Hoffmann erwiderte. Grüße kamen vom Kabinettschef des Königs und der Königin, von Kultminister v. Fleischhauer, der theologischen Fakultät in Tübingen usw. Eine stattliche Reihe von Festangehörigen aus Stadt und Bezirk, dem Königshaus usw. in Höhe von 14200 M. wurden mit Ansprachen überreicht. Besonderen Beifall fanden einige reizende Mädchen in kleidsamer Tracht, die ihre Gaben mit hübschen Versen darbrachten. Des weiteren wurden die morgens von der Abgeordnetenversammlung gefassten Beschlüsse genehmigt. Bei der Abstimmung über die große Liebesgabe mit 3469 M. siegte Gumbelshelm. Die beiden unterliegenden Gemeinden Sonthelm und Wälde-Winterbach erhielten je 120 M. Schmerzensgeld. Die Stadt ist hübsch besetzt, das Wetter trüb, aber meist trocken.

Stuttgart 14. Juni. (Landtag.) Die Zweite Kammer setzte heute die Beratung der Gehaltsvorlage in einer allgemeinen Erörterung fort. Das Zentrum beantragt die Wiederherstellung der vom Finanzausschuss von der Gehaltserhöhung der katholischen Geistlichen

gestrichenen 20000 M. Dr. v. Kiene (Ztr.) betonte, daß die Deckung der erforderlichen Mittel ohne Ueberspannung der Finanzkraft des Landes möglich sei. Die Vorlage müsse en bloc angenommen werden. Allen Wünschen gerecht zu werden, sei mit Rücksicht auf die Landesfinanzen nicht möglich gewesen. Bei der Vereinfachung der Verwaltung stimme seine Partei einer Verminderung der Bezirksstellen nicht zu. Möge die Vorlage den Beamten zum Nutzen und anderen Ständen nicht zum Schaden gereichen. Dr. Eisele (Sp.) erklärte die Zustimmung zur Vorlage für eine Ehrenpflicht. Ohne Nachhalten sei es nicht abgegangen. Wenn die Deckung nicht ausreiche, müsse an eine mäßige Erhöhung der Einkommensteuer gegangen werden. Mit der en bloc-Aannahme sei seine Partei einverstanden. Eine ähnliche Erklärung gab Baumann (D. P.) ab. Keil (Soz.) erklärte die Vorlage für die niederen Abteilungen als noch verbesserungsfähig. Nach oben geht sie ihm zu weit. Eine Erhöhung der Einkommensteuer werde spätestens im nächsten Etat notwendig werden. Seine Partei stimme aber mit Rücksicht auf die Lage der unteren und mittleren Beamten der Vorlage zu. Kraut (D.R.) polemisierte gegen Keil und äußerte Bedenken über die Deckungsmittel. Mit seinen Freunden schließe er sich dem Wunsche des Vizepräsidenten v. Kiene an, daß die Beamten künftig aufhören, in die Konsumvereine und Warenhäuser zu laufen. Seine Partei stimme der Vorlage zu, vermahne sich aber dagegen, daß der Antrag bezüglich der weiteren Aufbesserung der Staatsarbeiter als sozialdemokratischer Antrag bezeichnet werde. Finanzminister v. Geßler lehnte die Konstruierung eines verschiedenen Verhältnisses zu den niederen und höheren Beamten, wie sie Keil barge stellt

21)

## Die Stimme des Gewissens.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Ihrem Mann hätte das auch passieren können?“ meinen Sie. Frau Saled sah überrascht nach der Rutscherfrau hin. Der war eine brennende Rote ins Gesicht gestiegen und verlegen, befangen hatte sie ihre Blide in den Schoß gesenkt.

„Wie meinen Sie denn das, Minna?“

„Na — mein Gott, es ist ja vorbei und vergessen und ihn deckt der Rasen. Warum soll man jetzt nicht darüber sprechen? Sie wissen ja, gnädige Frau, der Herr war doch arg hinter den Frauen her. Die gnädige Frau sind doch deshalb einmal von ihm fortgewesen und die Namfell mußte doch aus dem Haus. Und da hatte er angefangen, mir nachzustellen —“

„Aber davon haben Sie mir ja nie etwas erzählt, Minna!“

„Warum soll ich denn, gnädige Frau? Sie hatten ja doch schon genug von ihm anzusehen. Sollte ich Ihnen noch mehr Kummer verschaffen? Und als junges Mädchen geniert man sich doch auch, über so was zu reden. Ich hielt ihn mir ja auch selber vom Leibe. Auch dem Karl hatte ich nichts gesagt. Wozu? Er war ein Hühnerkopf und hielt doch sehr auf mich. Er hätte sich doch leicht vergessen können und um die schöne Stellung wollt ich ihn doch auch nicht bringen. Aber einmal, da kam er selber dahinter. Es war spät am Abend. Karl stand draußen im Garten und ich am Fenster, da rüttelte es mit einem Male an meiner Tür. Natürlich hatte ich mich eingeriegelt, wie immer. Wir erschrakten beide nicht wenig und Karl fragte: wer ist denn das? Wer will denn da zu Dir? Und da sagte ich ihm denn, daß es wohl der Herr wäre, der schon ein paarmal des Abends an meine Tür geklopft hätte —“

„Und Karl!“

„Na, Sie können sich denken, gnädige Frau, gleich wie angestektes Feuer! Am liebsten wäre er ja gleich ins Haus gedrungen und hätte ihn zur Rede gestellt. Na ich hielt ihn natürlich fest und redete auf ihn ein und Gott sei Dank ließ er sich ja auch beschwichtigen. Wenn ich nicht wollte, könnte mir ja nichts geschehen. Und bald würden wir ja heiraten und dann könnte der Herr mir ja überhaupt nicht mehr gefährlich werden. Karl ließ sich beruhigen und ich nahm ihm auch das Versprechen ab, sich dem Herrn gegenüber nichts merken zu lassen.“

„Wann war denn das?“ fragte Frau Saled, die dem Bericht voll Scham und Empörung gefolgt war.

„So ungefähr anderthalb Wochen vor seinem Tode. Wie gesagt, wenn ich den Karl nicht zurückgehalten hätte, wer weiß, was geschehen wär!“ Frau Saled schauderte innerlich bei dem Gedanken an das, was sie in ihrer Ehe zu erdulden gehabt hatte.

„Er hatte eine Art, einen bis aufs äußerste zu reizen“, stimmte sie bei.

„Das hatte er und deshalb kann ich ihn nur bedauern, den armen Oberinspektor, und als ich ihm heute plötzlich gegenüberstand, denken Sie, daß mich Abscheu oder ein Grauen angekommen wär? Ich bewahre! Nur leid tat er mir, so furchtbar leid.“

Mit impulsiver Bewegung griff die junge Witwe nach der Hand der Sprechenden, deren Worte wie heilender Balsam auf sie wirkten, und drückte sie herzlich.

XI.

Frau Minna Müller hatte sich stark verplaudert. Ihr Mann war sicherlich von der Nachmittagsfahrt schon nach Hause zurückgekehrt und wartete ungeduldig auf das Abendbrot. Sie wußte, er konnte es nicht leiden, wenn sie bei seiner Rückkehr noch nicht da und er zwischen den vier Wänden allein war. Heute aber fürchtete sie sich nicht. Sie war

hatte, ab und gab seiner Freude über die Zustimmung des Hauses Ausdruck. Bezüglich der Deckung sehe der Minister mit einer gewissen Zuversicht in die Zukunft und hoffe, das Gleichgewicht im Etat ohne allzugroße Anspannung der direkten Steuern aufrechtzuerhalten. Maier-Blaubeuren (D.P.) gab zu bedenken, ob nicht vielfach zu weit gegangen worden sei, da doch die Beamten eine gesicherte Stellung haben und ihre Stellen immer sehr gesucht seien. Er spreche nur seine persönliche Ansicht aus. Nach weiterer Debatte, in der in die Einzelberatung eingetreten wurde, vertagte sich das Haus auf Freitag, den 16. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr.

Stuttgart 7. Juni. Der volkswirtschaftliche Ausschuss der württ. Kammer der Abgeordneten hat sich bekanntlich gegen Schluss des vergangenen Jahres mit der Frage der Neuregelung des Submissionswesens befasst. Nun haben die bautechnischen und Handwerkerverbände des Landes in gemeinsamer Beratung eine Denkschrift fertiggestellt und dieser Tage sowohl an die Regierung wie an die beiden Kammern des Landtags eingereicht. Die Denkschrift, eine umfangreiche, fleißige Arbeit, bringt zum ersten Male die gesamten Wünsche des württ. Handwerks in bezug auf das Submissionswesen zum Ausdruck und gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß sie auf einmütigen Beschlüssen der sämtlichen in Betracht kommenden bautechnischen und Handwerkerorganisationen beruht und daß bei ihrer Ausarbeitung führende Vertreter aus Architekten-, Bauwerkmeister- und Baubeamtenkreisen beteiligt waren. Dieser Umstand läßt auch den Schluss zu, daß die Denkschrift keine unmöglichen Forderungen enthält. Nachdem nunmehr in der Frage der Verbesserung des staatlichen Submissionswesens auf beiden Seiten so gründliche Vorarbeit geleistet ist, darf wohl gehofft werden, daß eine endgiltige zufriedenstellende Lösung in Kürze erfolgt. — Dieselbe Eingabe ist auch den Gemeinden und Amtskörperschaften des Landes zugegangen mit der Bitte, das Verbindungsamt dieser Selbstverwaltungsbehörden gleichfalls einer Revision in der Richtung der in der Eingabe niedergelegten Wünsche zu unterziehen.

Stuttgart 14. Juni. Die Amtseinführung des neuen Stadtschultheißen fand heute Nachmittag im Rathaus statt. Reg.-Präsident v. Ribbel bezeichnete die Vereidigung als einen hochbedeutungsvollen Akt. Dem neuen Stadtvorstand harrten hohe und große Aufgaben. Man hege die Hoffnung, daß der neue Stadtschultheiß mit ganzer Kraft sich seiner Aufgabe widmen werde und in Versöhnlichkeit und Unparteilichkeit seines Amtes walte. An Ver-

ständnis und Wohlwollen seitens der staatlichen Behörden werde es dem neuen Stadtvorstand nicht fehlen. Nach der Vereidigung hielt Stadtschultheiß Lautenschlager eine Ansprache. Er wolle sich seines Amtes freuen und seine Augen auf die großen, vor ihm liegenden Aufgaben richten. Es bedürfe großer Tatkraft und hingebenden Fleißes, um vor dem prüfenden Auge der Bürgerschaft zu bestehen. Er habe den ehrlichen Willen, es seinen hervorragenden Vorgängern gleich zu tun und baue auf das Vertrauen der Gemeindefolkgen, mit deren Hilfe und Zusammenarbeit er die großen Aufgaben der Stadt lösen will. Ueber die Polizeifrage werde er später die gewünschte Aufklärung geben. Bei dem Verkehr mit den Staatsbehörden werde er sich höflicher Verkehrsformen befleißigen. So hoffe er im Besitz der Rüste zu bleiben, um das Wohl der Stadt Stuttgart zu fördern. Nach kurzen Ansprachen des Gemeindevorstandes Klein und des Bürgerausschuhobmanns Dr. Erlanger dankte Stadtschultheiß Lautenschlager für die ihm gewidmeten herzlichen Begrüßungsworte.

Stuttgart 14. Juni. Auf dem heutigen Großmarkt galten folgende Preise: Rirschen 10—18  $\mathcal{M}$ , Preßlinge 25—45  $\mathcal{M}$  per Pfund.

Binsdorf O.A. Sulz 14. Juni. Gestern wurde hier im Alter von fast 93 Jahren der älteste Mann der Gemeinde zu Grabe getragen, Philipp Stehle, der früher 30 Jahre lang das Amt eines Nachtwächters versehen hatte. Er war in seinem langen Leben nie Eisenbahn und Postwagen gefahren — gewiß eine Seltenheit in unserer Zeit —, und als in unserem Bezirk die Autoverbindung eingeführt wurde, ließ er sich von seinen Angehörigen an die Straße führen, um dieses Verkehrsmittel der Neuzeit in seinen alten Tagen wenigstens noch sehen zu können.

Rottweil 14. Juni. Beim Reichsbankvorstand Elben wurde ein Einbruch verübt, wobei dem Einbrecher ein Geldbeutel mit 240 bis 260  $\mathcal{M}$  bar Geld, eine goldene Tabakdose im Werte von 400  $\mathcal{M}$ , eine silberne im Werte von 50  $\mathcal{M}$  und eine Brosche im Werte von 15  $\mathcal{M}$  in die Hände fielen. Der herbeigerufene Polizeihund von Schömberg nahm eine Spur auf, hatte aber keinen Erfolg.

Schwenningen 14. Juni. Der Untersuchungsrichter aus Rottweil kam gestern hierher, um nähere Ermittlungen über die zahlreichen Einbruchsdiebstähle der letzten Zeit anzustellen. Wegen eines anderen Diebstahls wurde ein hiesiges Dienstmädchen verhaftet und nach Rottweil geschafft. Das Mädchen hatte, um den Verdacht von sich abzulenken, einen Einbruch

vorgetäuscht und sich die Kleider zerrissen. — Ein Sittlichkeitsverbrecher wurde in der Person eines 30 Jahre alten Mannes festgenommen und gleichfalls nach Rottweil eingeliefert.

Göppingen 14. Juni. Der Weinhändler Heinrich Frank wird seit Dienstag den 6. Juni abends vermißt. Er ist von Göppingen gebürtig und 46 Jahre alt. Das Stadtpolizeiamt erläßt ein öffentliches Ausschreiben nach ihm unter Angabe seines Aussehens und gibt bekannt, daß die Angehörigen für den Nachweis seines Verbleibens eine Belohnung von 50  $\mathcal{M}$  ausgesetzt haben.

Kleingartach, O.A. Bradenheim 14. Juni. Durch ein ausfallendes Pferd wurde der Bauer Karl Heinz, Pfl. S., ein sehr geachteter Mann, so schwer ins Gesicht getroffen, daß ihm das rechte Auge total ausgeschlagen wurde, ebenso wurde die Nase vollständig weggeschlagen. Dem Verletzten wurde anscheinend auch die Hirnschale zertrümmert, denn ehe man im Bezirkskrankenhaus Bradenheim, wohin derselbe gebracht wurde, mit der Untersuchung beginnen konnte, starb der Bedauernswerte. Heinz hinterläßt eine Witwe und 3 Kinder.

Massenbach, O.A. Bradenheim 13. Juni. (Der Brandstifter.) Der Brand bei Müller Kern hat einen Schaden von über 35 000  $\mathcal{M}$  verursacht, der Abgebrannte ist aber nur mit 20 000  $\mathcal{M}$  versichert. Daß Brandstiftung vorliegt, stand fest, auch waren ca. 700  $\mathcal{M}$  beim Brand verschwunden. Nun wollte bei den Aufräumungsarbeiten der 19jährige Dienstknecht Kerns, Heinz Fiedler aus Wimpfen, ein Zehnmarkstück gefunden haben. Durch größere Ausgaben und Zechereien fiel er überdies am Sonntag in hiesigen und Massenbachhausener Wirtschaften auf, so daß er gestern wegen Verdachts des Diebstahls und der darauffolgenden Brandlegung zur Verwischung der Tat durch Landjäger Stegmaier von Schwaigern verhaftet und nach Bradenheim eingeliefert wurde. Nachher fanden sich in seinem Besitz 575  $\mathcal{M}$ . Fiedler erhielt im vorigen Jahre 3 Monate Gefängnis, weil er eine Kommode erbrach, um zu stehlen. Sein Versuch, es diesmal schlauer anzufangen, ist nun doch mißlungen.

Ulm 14. Juni. Die Tierhandlung von Jul. Mohr hier hat bedeutende Aufträge an Tierlieferungen für den Münchener Zoolog. Garten erhalten, der im nächsten Monat eröffnet wird. Unter anderem liefert die Firma 4 indische Elefanten, eine Anzahl Königstiger und Leoparden, Hirsch- und Antilopenarten, Ränguruh, Strauße, Steinböcke, Gazellen usw. — Auf der Messe kam ein Angestellter einer Schiffsschaukel einem zurückschwingenden Schiff

noch ganz erfüllt von ihrem Gespräch mit Frau Saled und von ihrer Begegnung und sie war sicher, daß die Neuigkeit Karls Jörn gar nicht zum Ausbruch kommen lassen würde.

Als sie das kleine Stübchen betrat, das sie auf dem Hofe eines großen Mietshauses in der Dorfstraße bewohnten, stürzte er ihr richtig mit rotem Kopf entgegen.

Lächelnd winkte sie dem Aufbrausenden, ohne die ihr entgegengeflügelten Schimpfworte zu beachten.

„Rate mal, wem ich heute nachmittags begegnet bin, Karl!“

Er brummte noch immer und zuckte gleichgültig mit den Achseln. Sie bemühte sich, sein Interesse anzufacheln.

„Du wirst Augen machen.“

Er fing an neugierig zu werden.

„Wer wirs gewesen sein? Otto Mid. Warum ist der denn so lange nicht gekommen?“

Aber sie verneinte listig lächelnd.

„Ein alter Bekannter aus Wolfshagen ist ja freilich. Aber keiner von den Knechten, viel was feineres!“

„Na denn sagt doch schon!“ fuhr er ärgerlich, ungeduldig auf.

„Wozu das dämliche Gehebe?“

Mit unsicheren Schritten ging er zum Tisch und setzte sich. Seine Züge hatten sich in den zwei Jahren sichtlich vergrößert; auch auf sein Neugeborenes schien der ehemals so adrette herrschaftliche Rutscher nicht mehr bedacht. Rinn und Wangen waren unrasiert, seine Haare hingen ihm wirr in die Stirne, die Stulpenstiefel waren nicht gewischt. Sein Gesicht zeigte eine ungesunde hektische Färbung, wie man es bei Gewohnheitsrinkern häufig findet.

Sie trug Brot, Butter, Wurst und Kaffee auf; jetzt versetzte sie ihm einen neckischen Rippenstoß.

„Na, Karl, hast Du noch immer nicht geraten?“

„Einer von den Inspektoren? Der kleine Siebert?“

„Noch höher rauf — dem Oberinspektor bin ich begegnet.“

Er ließ die Hand mit dem Messer sinken, mit dem er sich eben eine Scheibe Brot schneiden wollte. „Wem?“

„No, Herrn Brunow, Du weißt doch — er hat seine Strafe abgesehen und hält sich nun in Berlin auf.“

Ein zorniger Schlag mit dem Messergriff auf den Tisch unterbrach die Schwatzende. Sie sah erschaut auf ihren Mann. Verwundert bemerkte sie, daß er sich versärbt hatte; seine Augen, deren Weiß vom reichlichen Alkoholgenuß immer mit roten Adern durchzogen war, funkelten und flackerten unruhig.

„Und hast Dich hingestellt“, schrie er sie ärgerlich an, „und hast mit ihm gequatscht?“

„Aber — aber“, stotterte sie erschreckt, „warum sollt ich denn nicht? Der arme Mensch! Tut er Dir denn nicht leid, Karl?“

„Seid? Ne! Im geringsten gar nicht! Warum ist er so dumm?“

Hat sich selber alles eingebrockt! Warum stellt er 'm andern seiner Frau nach? Und rennt des Nachts auf 'm Hof rum? So'n Dummbrian!“

Er lächelte grimmig vor sich hin. „Kann sich nicht beklagen! Mit dem hab' ich gar kein Mitleid — nee, nee, hab' ich nicht.“

Und wie zur Bekräftigung schlug er abermals dreimal mit dem Messerstielf auf den Tisch. Und als sie ihm widersprechen wollte und von dem Aussehen des ehemaligen Oberinspektors zu sprechen begann, gebot er ihr wütend Schweigen.

„Ich will nicht mehr hören von dem! Was geht mich der Mensch an! Habe mit mir selber zu tun. Raun mich nicht um anderer Leute Sorgen kümmern. Und das sage ich Dir: wenn Du dem Menschen mal wieder auf der Straße begegnen solltest, daß Du mit einem Bogen um ihn rumgehst, anstatt ihm 'n guten Tag zu bieten und Dich mit ihm hinzustellen! Was sollen die Leute denken! Bringst uns bloß ins Gerede. Das ist kein Verkehr für uns, 'n Mensch, der geseffen hat!“

(Fortsetzung folgt.)



zu nahe. Es wurde ihm die Schädeldecke eingeschlagen. Der Verletzte starb im Krankenhaus.

Wartshausen, W. Wiberach 14. Juni. (Begrüßungsfeier.) Freiherr Hans von König, Amtsrichter von Wiberach, hat mit seiner Gemahlin, geb. Freiin von Neubronner, das Stammschloß Wartshausen bezogen. Die Gemeinde hatte beim Aufgang zum Schlosse einen Triumphbogen errichtet, der mit Fähnchen mit den Farben der Herrschaft und mit elektrischen Lampen geziert war. Nach Anbruch der Dunkelheit zog die Schuljugend, mit Lampions, gefolgt vom Gemeinderat mit dem Schultheißen Bechter und dem Kaplan an der Spitze, sowie der Kriegerverein mit Fahne zur Begrüßung in den Schloßhof. Der Kirchenchor trug 3 Lieder vor, wischen die hinein die Begrüßungsansprachen des Ortsvorstehers und des stellvertretenden Ortsgeistlichen, sowie die Dankeserwiderung des neuen Schloßherrn erfolgten. Schultheiß Bechter brannte ferner am Fuße des Schlosses, in der Nähe des Rathauses ein Feuerwerk ab. Nach dem Ständchen versammelten sich alle Teilnehmer auf Einladung des neuen Schloßbesizers in der Brauerei Neher (S. Ru) und bald entwickelte sich ein lustiges Gehen.

Vom Bodensee 14. Juni. (Sacharin im Kochherd.) Zu der gestern gemeldeten Verhaftung des Fabrikanten Galler in Konstanz wegen Verdachts des Sacharinschmuggels erfährt man noch, daß er einen Kochherd nach Friedrichshafen geliefert hat, der dort längere Zeit an der Bahn stehen blieb und nicht abgeholt wurde. Davon benachrichtigt, sandte er einen Arbeiter nach Friedrichshafen. Der Arbeiter machte sich an dem Herd zu schaffen und wurde von einem Beamten dabei erwischt, wie er aus dem Innern des Herdes anstatt der Herdsteine Pakete mit Sacharin herausnahm. Auf Befragen gab der Arbeiter sofort zu, daß er im Auftrag seines Dienstherrn handle. Darauf erfolgte die Verhaftung. In der Affäre sind noch mehr Personen verwickelt.

Pforzheim 14. Juni. Dem Oberpostkassener Springmann, der hier durch eine Explosion eines Postpaketes verunglückt ist, wurde gestern ein Auge auf operativem Wege entfernt. Wie die ärztliche Untersuchung ergab, wird das andere Auge wahrscheinlich erblinden oder mindestens in seiner Sehkraft beeinträchtigt sein.

### Obst- und Gemüseverwertungs-Kurse.

Hausfrauen benutzt die kommenden Sommer- und Herbstmonate dazu, Küchenvorräte für den Winter und das Frühjahr herzustellen. Wir

leben augenblicklich in einer Zeit, in der es der Hausfrau oft recht schwer wird, Abwechslung in den Küchenzetteln zu bringen. Die eingewinterten Gemüsevorräte sind schon längst aufgebraucht, die Obstkammer schon lange leer; frisches Obst ist noch teuer oder gibt es überhaupt noch nicht. Mit Sehnsucht schaut wohl manche unserer Hausfrauen in ihren Garten und nach ihren Obstbäumen und kann fast die Zeit nicht erwarten, wo man die ersten Früchte ernten und die ersten Erbsen oder Bohnen pflücken kann.

In unseren Tagen sollte ein Mangel an Obst und Gemüse nie eintreten, sind wir doch durch die neuesten Errungenschaften auf dem Gebiete der Obst- und Gemüseverwertung in die Lage versetzt, uns solche Produkte herzustellen, welche die frischen Früchte und Gemüse aller Art vollkommen ersetzen. So können wir den Ueberfluß an Obst, welches vielleicht zu Grunde ging, für die obstlose Zeit verwerten. Wie schön ist es, wenn eine Hausfrau mit Stolz ihre Vorräte an eingedünstetem Obst und Gemüse zeigen kann und wenn sie dadurch allezeit einen abwechslungsreichen Mittagstisch bereiten kann.

Niemand sollte daher die Gelegenheit vorüber gehen lassen, sich in der Konservierung von Obst und Gemüse zu unterrichten.

Von seiten der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft werden seit einigen Jahren wie an der K. Obst- und Weinbauschule in Weinsberg, so auch am Pomologischen Institut in Neutlingen in den Sommermonaten Obst- und Gemüseverwertungskurse von je 6 Tage Dauer für Frauen und Mädchen über 16 Jahre aus Stadt und Land abgehalten. In Neutlingen finden dieselben in diesem Jahre statt vom 24. bis 29. Juli, 31. Juli bis 5. August, 28. August bis 2. September und 4. bis 9. September.

Anmeldungen sind bis zum 22. Juni an die Direktion des Pomologischen Instituts in Neutlingen zu richten, als Beleggeld sind pro Person und Kurs 4 M an die Kasse des Pomologischen Instituts bei Beginn der Kurse zu entrichten. Dürftigen Personen kann auf Ansuchen das Beleggeld erlassen werden.

### Instruktionskurs für Leiterinnen von Jungfrauenvereinen.

ep. Bei dem gegenwärtig so viel verhandelten Thema: „Jugendfürsorge“ wurden auf öffentlichen Versammlungen fast nur die Veranstellungen besprochen, die der männlichen Jugend dienen. Das ist ja insofern verständlich als das „starke“ Geschlecht an der Kriminalität einen ungleich stärkeren Anteil hat, also tatsächlich das schwächere ist und des Schutzes besonders bedarf. Aber darüber darf doch nicht vergessen werden, daß die großen Umwälzungen im Er-

werbaleben und Verkehrswesen der Gegenwart auch die weibliche Jugend sehr in Mitleidenschaft gezogen haben. Der religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Heranbildung der schulentlassenen Mädchen widmen sich besonders die Jungfrauenvereine, die in der Zahl von 330 Vereinen in dem württ. Bund organisiert sind. Zur Besprechung der wichtigsten Aufgaben auf diesem Gebiet hat kürzlich der Bundesauschuß einen Instruktionkurs zu Stuttgart im Charlottenheim abgehalten. Die Vormittage waren der praktischen Bibelauslegung gewidmet, die in den meisten Vereinen im Mittelpunkt der Zusammenkünfte steht; die Nachmittage dienten der Aussprache über die wichtigsten Aufgaben der Vereine, wobei 4 Referate erstattet wurden über die „Persönlichkeit der Leiterin“ (Freiin von Woellwarth) und Pflege des religiösen Lebens (Fr. B. Schuster), die Pflege der Bildung (Fr. M. Schmidt) und die soziale Aufgabe (Fr. Wurm). Vor der Vormittagspause wurden regelmäßig eines der hiesigen Mädchenheime besichtigt; abends fand man sich in geselligem Kreise. Gegen 80 Leiterinnen aus Stadt und Land beteiligten sich an dem Kurs, der von Pfarrer Ris geleitet wurde; und eine lebhaftige Aussprache brachte für alle reiche Anregung und Ermunterung.

### Bemischtes.

(Von württembergischen Bädern.) Die Chronik von Karziffus Schwelin, Fürstlich Württembergischen Visitationsschreibensrat von 1660 bringt eine Beschreibung aller im Herzogtum Württemberg befindlicher „köstlicher“ Sauerbrunnen und farnäbsten heilsamen Bäder und führt als Sauerbrunnen auf: Teinach, den „Wunderbrunn“ zu Boll, „eine kleine Neil wegs von der Aempt-Stadt Göppingen“, den Göppinger und den Ebenhauser Brunnen. Als heilsame Bäder werden genannt Wildbad, das Zellerbad „bey Pforzheim oder Kalw an dem Schwarzwald“, das „Sulzwasser bey Canstatt“, das Bläfibad, „nicht weit von Tübingen entspringend“. Man ersieht hieraus, welche Bedeutung vor 250 Jahren auch die kleineren Bäder und Heilbrunnen hatten wie Boll, Zebenhausen, Bläfibad. Unter dem Zellerbad ist Liebenzell gemeint. Die übrigen Heilbäder, wie das Karlsbad zu Mergentheim, das Jordanbad bei Wiberach, Niedernau kamen erst viel später zu Württemberg, oder wurden, wie Digenbach und Ueberkingen, erst später eröffnet. Schwelin erzählt noch von „einem anderen Sauerbrunnen, liegt auf ein guten Büchsenhuß, so weit man mit einer Doppelhaßen reichen mag, von Göppingen bey einem Meyerhof und ist dem Göppinger Brunnen in gehalt der Mineralischen Geister und Subtilitäten durchaus gleich.“

### Amtliche und Privatanzeigen.

K. Grundbuchamt Calw.

### Verkauf einer Schreinerei-Werkstätte mit Wohnung und Garten.

Die Erben der + Christof Zetter, Schreiners Eheleute hier, bringen die vorh. Liegenschaft, nämlich



Geb. Nr. 193, 2 a 53 qm Wohnhaus, Keller, Schreinerwerkstätte, Schuppen und Hofraum am Haaggäßle, Parz. Nr. 210, 3 a 06 qm Gras-, Baum- und Gemüsegarten allda

am Montag, den 19. Juni d. J., vormitt. 11 1/2 Uhr, auf dem hiesigen Rathaus öffentlich zur Versteigerung.

In dem Gebäude wird seit langer Zeit eine Schreinerei mit gutem Erfolg betrieben; auch eignet sich das Gebäude zu jedem anderen Geschäftsbetrieb. Liebhaber sind eingeladen.

Den 14. Juni 1911.

Grundbuchbeamter: Bezirksnotar Krayl.

K. Forstamt Wildberg.

### Wegbau-Offord.

Samstag, den 17. Juni, vormittags 9 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei die Herstellung eines 970 m langen Holzabfuhrwegs im Staatswald Gmelndberg mit einer Ueberlagssumme von 5000 M vergeben.

Angebote in Prozenten der Voranschlagssumme sind bis zu obigem Termin beim Forstamt einzureichen, wo Kostenvoranschlag und Bedingungen eingesehen werden können.

K. Nachlassgericht Calw.

### Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlasssache der + Louise Plüger Witwe z. Adler hier ergeht an die Nachlassgläubiger die Aufforderung, ihre Ansprüche

innerhalb 8 Tagen

dahier anzumelden.

Den 14. Juni 1911.

Vorsitzender: Bezirksnotar Krayl.

Calw.

### 3100 Mark

werden bis 1. Juli anzunehmen gesucht.

J. A.:

Verwaltungsaktuar Standenmeyer.

### Alte Ziegel

hat billig zu verkaufen

Drosch, Javelstein.

Calw, den 15. Juni.

[Statt jeder besonderen Anzeige.]

Von tiefem Schmerz ergriffen geben wir teilnehmenden Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes, unvergeßliches Kind

Walter

heute früh 7 Uhr im Alter von 1 1/2 Jahren nach schwerer Krankheit sanft entschlafen ist.

Für Blumenpenden wird herzl. gedankt.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Bauwerkmeister Rühlke und Fran.



